

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 96 (2021)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Die Wichtigkeit des Drills mit der Waffe  
**Autor:** Micheli, Andrea  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-977171>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Wichtigkeit des Drills mit der Waffe

Die korrekte Handhabung der Waffe als wichtiger Bestandteil der Schiessausbildung sollte dementsprechend geübt und gefördert werden.

Andrea Micheli, Technischer Kursleiter UOV Uster und UOV Affoltern a. Albis

Schon 500 v. Chr. hatten die Spartaner die Bedeutung des Drills in der militärischen Ausbildung erkannt. Von klein auf musste nämlich jeder Junge ein körperlich anspruchsvolles militärisches Training absolvieren. Das ständige und wiederholte Einüben mit den Waffen, sowie das koordinierte Manövrieren in der Gruppe machte aus den spartanischen Hoplitzen eine beinahe unbezwingbare Streitmacht, wie sie die Welt bis dahin noch nie gesehen hatte. Später waren es die römischen Legionäre, welche dank ihres standardisierten, harten Trainings und gnadenloser Disziplin zu den Besten ihrer Zeit zählten und Rom zu Weltmacht verhalfen.

Gerade über die Ausbildung von Legionären ist einiges bekannt, z.B. wie sie stundenlang mit einem Holzschwert (dem echten Gladio nachempfunden, jedoch viel schwerer) auf einen Holzpfahl einschlagen und Kämpfe mit stumpfen Waffen bis zum Umfallen durchführen mussten. Dazu kamen noch die Ausbildungen am Pilum (Wurfspeer), dem Scutum (Schild) und die dazu gehörenden Kampf-Formationen (defensiv wie auch offensiv).

Auch wenn der Begriff erst mit der Einführung der stehenden Heere Ende des 17. Jahrhunderts auftauchte, galt diese Art der Ausbildung als Drill und diente dazu, den Soldaten die verschiedenen Techniken und Abläufe so einzutrichtern, dass sie im Kampf ohne zu überlegen wie ein präzise eingestelltes Uhrwerk funktionierten.

## Essenziell bei Feuerwaffen

War der Drill mit Stich- und Stangenwaffen wichtig, um den Kampf für sich zu ent-

scheiden, wurde er mit dem Aufkommen von Feuerwaffen essenziell. Denn besonders beim Laden von Vorderlader unter

## Zum Autor

Andrea Micheli ist ein ehemaliger Panzergrenadier UOF und Spezialist Sicherheit des FWK. Seit Jahren schreibt er für die deutsche Militärzeitschrift K-ISOM - und hat zwei Bücher im Ausbildungsbereich publiziert. Als TK leitet er regelmässig Schiessausbildungen mit den Ordonnanzwaffen.

Kampf-Stress konnte schnell etwas schiefgehen, was die Waffe unbrauchbar machte. Entsprechend galt es von nun an, die Standardabläufe so einzuüben, bis sie als Automatismus verinnerlicht waren.

Wenn 50 Meter vor der feindlichen Linie, in einem Karree aufgestellt, von al-



UOV – Das Manipulieren an der Waffe ist ein fester Bestandteil aller Schiessausbildungen, welche vom UOV durchgeführt werden.



**Companie 1861 – Insbesondere mit Vorderlader war das drillmässige und in der Reihenfolge korrekte Laden der Waffe massgebend, um überhaupt in der Lage zu sein, das Feuer zu eröffnen.**

len Seiten die (Feuer-)Hölle ausbrach, musste trotz allem jeder Handgriff in der richtigen Reihenfolge sitzen, um überhaupt in der Lage zu sein, die Waffe abzufeuern und dazu noch eine gewisse Feuerkadenz zu halten. Zwar spricht man heute im Bereich der Waffenausbildung nicht mehr von Drill, sondern von intuitiver Handhabung – das Ziel ist jedoch dasselbe: durch ständige Wiederholung die biologische Funktion des Muskelgedächtnisses zu fördern, um die erlernten Bewegungen ohne Nachdenken auszuführen.

**Schiessen, bewegen, kommunizieren**

Ob vor 2000 Jahren oder heute: Es gibt drei Dinge, die man meistern muss, um in einer bewaffneten Auseinandersetzung zu bestehen: wissen wie man kämpft (schiess), sich bewegt und kommuniziert. Wobei die Komponente Kämpfen bzw. Schiessen auch den wesentlichen Faktor der Waffenhandhabung einschliesst. Diese beinhaltet das Laden, Entladen, den Magazinwechsel (pro- und re-aktiv) wie auch allfällige Störungsbehebungen. Letztendlich kann jeder mal schnell schiessen und ein Ziel treffen.

Doch es braucht Zeit und wiederholtes Training, bis man die Handhabung der Waffe auch in jeder Lage und Situation wirklich beherrscht. Gerade in einer bewaffneten Konfrontation, wenn durch die Ausschüttung von Adrenalin unsere men-

talen Fähigkeiten reduziert sind, ist das Manipulieren an der Waffe, ohne überlegen zu müssen massgebend, um am Leben zu bleiben. Aber auch im Bereich der Sicherheit und der einwandfreien Funktion der Waffe ist deren korrekte und intuitive Handhabung ein wichtiges Thema.

Denn, sobald der Stresspegel steigt, erhöht sich auch die Gefahr, Fehler zu machen. Ob Drill oder intuitive Handhabung: Bekanntlich macht Übung den Meister. Entsprechend gilt es, das Üb-bare zu repetieren, bis es so verinnerlicht ist, dass man sich später voll und ganz auf das

Kampfgeschehen sowie die eigene Vorgehensweise konzentrieren kann.

In diesem Sinne ist das «Riegeln» an der Waffe ein fester Bestandteil aller Schiessausbildungen, welche vom UOV durchgeführt werden. Dies wiederum gibt aktiven AdAs (wie auch ehemaligen, welche die persönliche Waffe behalten haben und bei einem UOV-Mitglied sind) die Möglichkeit, unter fachmännischer Aufsicht die korrekten Manipulationen an der Waffe zu üben, zu optimieren und zu festigen. Etwas, das allen – sei es auf der persönlichen wie auch dienstlichen Ebene – zugutekommt. +



Bild: zeitgenössisches Basrelief

**Römische Legionäre – Dank der standardisierten und harten Ausbildung seiner Soldaten gelang es Rom, die damalige Welt zu erobern.**



Bild: zeitgenössische Vase

**Hopliten – Das exakt koordinierte Manövrieren in der Gruppe (Phalanx) machte aus den spartanischen Hoplitensoldaten eine beinahe unbezwingbare Streitmacht.**